

Aufklarender Himmel über dem Gipfel

Oft genug ist in den letzten Monaten, ja Jahren von einem 'Durchbruch' in der sogenannten Uruguay-Runde die Rede gewesen - vom Einreißen der allenthalben hochkriechenden Handelsschranken, die um so effektiver sind, als sie sich mit bloßem Auge kaum erkennen lassen. Heute arbeiten die Freihandelsfeinde nicht mit so kruden Waffen wie Zöllen. Das Arsenal besteht aus Quoten, 'freiwilligen' Exportbeschränkungen beim Rivalen, der Abwehr ausländischer Anbieter bei staatlichen Aufträgen oder Subventionen für die eigenen Exporte. Die Devise lautet managed trade oder 'Industriepoli-

tik', doch der Effekt ist immer der gleiche: Abschottung gegen die Konkurrenz.

Just zum Auftakt des Weltwirtschaftsgipfels melden die Großen Sieben schon wieder einen 'Durchbruch'. Zwar ist noch nichts offiziell, aber es heißt, daß zumindest in drei umkämpften Bereichen - Elektronik, Textilien, Dienstleistungen - der Marktzugang kräftig erleichtert werden soll. Dieser 'Durchbruch' nach bald sieben Jahren wäre um so erfreulicher, als es eben nicht bloß um Zölle, sondern vor allem um 'Marktzugang' geht: um die Beseitigung 'nichttarifärer Hemmnisse', wie es im Handelsjargon heißt.

Indes weht ein Hauch von Zweckoptimismus durch Tokio. Derweil der deutsche Wirtschaftsminister Rexrodt frohgemut verkündet, der Widerstand der protektionistischen Franzosen werde weichen, spricht der französische Außenminister Juppé von einer 'vorwiegend technischen Einigung'. Der längst zum leeren Ritual verkommene Weltwirtschaftsgipfel könnte sich in Tokio eine neue Lebensberechtigung verschaffen: indem die sechs den störrischen Franzosen klarmachen, daß sie allein die Verantwortung für das Scheitern der Uruguay-Runde tragen.

jj